

Merkblatt Hand-Fuß-Mund-Krankheit (HFMK)

Die HFMK wird vorwiegend durch Enteroviren ausgelöst, die sehr ansteckend sind. Die Erkrankung verläuft in aller Regel vollkommen harmlos und betrifft vorwiegend Kinder unter zehn Jahren, kann aber auch Jugendliche und Erwachsene betreffen.

Die Übertragung erfolgt durch Kontakt mit Körperflüssigkeiten und viruskontaminierten Oberflächen. Die Inkubationszeit (Dauer zwischen Ansteckung und Auftreten erster Symptome) beträgt 3-10 Tage. Die Erkrankten sind in der ersten Woche der Erkrankung am ansteckendsten, können aber noch mehrere Wochen nach dem Abklingen der Symptome Viren ausscheiden.

Die Symptome und die Ausprägung dieser sind sehr unterschiedlich. Mehr als 80% der Erkrankungen verlaufen ohne Symptome. Die Erkrankung beginnt häufig mit unspezifischen Beschwerden wie Fieber und zum Teil roten Flecken und Bläschen an der Mundschleimhaut. Häufig bildet sich zudem ein Hautausschlag an Handflächen und Fußsohlen, von dem die Erkrankung ihren Namen hat. Dieser Ausschlag kann auch im Genitalbereich und an Knien und Ellenbeugen auftreten.

Normalerweise verläuft die Erkrankung mild und die Erkrankten erholen sich innerhalb von 5-7 Tagen ohne spezielle ärztliche und medikamentöse Behandlung. Da die Bläschen zum Teil jucken oder schmerzen, kann die Gabe eines Schmerz- und Fiebermedikaments sinnvoll sein.

Erkrankte Kinder sind nicht generell vom Besuch von Gemeinschaftseinrichtungen auszuschließen. Solange Kinder kein Fieber haben und sich gesund fühlen, können diese Kindertagesstätten und Schulen trotz des Hautausschlages besuchen.

Unter bestimmten Voraussetzungen kann das Gesundheitsamt einen Ausschluss von an HFMK erkrankten Kindern veranlassen, um einen Ausbruch einzudämmen.

In jedem Falle ist eine Wiedenzulassung zu Gemeinschaftseinrichtungen nach Genesung und dem Eintrocknen der Bläschen ohne ärztliches Attest möglich.

Für Rückfragen steht Ihnen das Praxisteam gerne zu Verfügung.

Quelle: Robert Koch-Institut: RKI-Ratgeber Hand-Fuß-Mund-Krankheit (HFMK), Epid Bull 2025;11:3-6 | DOI 10.25646/13064

